

# Calwer Wochenblatt

Nr. 35.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

Erstausgabe Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster  
Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Dienstag, den 23. März 1897.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Mk. 1.10  
ins Haus gebracht, Mk. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk,  
außer Bezirk Mk. 1.25.

Unsere Leser finden der heutigen Nr. beigelegt eine Festausgabe anlässlich der hundertjährigen Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelm I.

## Amtsliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung, betr. die staatliche Bezirksrindviehschau.

In Gemäßheit der im „Staatsanzeiger“ vom 24. Juni 1891 Nr. 143 veröffentlichten Grundbestimmungen für die staatlichen Bezirks-Rindviehschauen in Württemberg findet in Calw auf dem von der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellten Viehmarktplatz auf dem Brühl

**Samstag, den 3. Juli d. J. vormittags 8<sup>1/2</sup> Uhr,** eine staatliche Bezirks-Rindviehschau statt.

Zugelassen werden zu der Schau Zuchttiere des roten und Fleckviehs,

nämlich

- Farren, sprungfähig, mit 2—4 Schaafeln;
- Rühe, erkennbar tragend oder in Milch, mit höchstens 3 Kälbern.

Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstufungen zuerkannt werden;

- für Farren zu 140, 120, 100, 80 M.;
- für Rüche zu 120, 100, 80, 60 M.

Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere **mindestens** bis zum **22. Juni d. J.** bei dem **Oberamt** unter Benützung der von diesem zu beziehenden Anmeldebögen anzumelden und **spätestens** bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem Musterungsplatze aufzustellen.

Farren müssen mit Nasenring versehen sein und am Leiststock vorgeführt werden.

Die Ortsvorsteher wollen Vorstehendes den Viehbesitzern ihrer Gemeinde bekannt geben.

Calw, 17. März 1897.

R. Oberamt.  
Voelker.

## Tagesneuigkeiten.

Calw, 22. März. Wenn es gilt, patriotische Feste zu feiern, so bleibt unsere Stadt nicht hinter anderen zurück. Dies zeigte sich recht deutlich bei der gestern abend stattgefundenen Vorfeier zur Erinnerung an den 100jährigen Geburtstag des unvergesslichen Kaisers Wilhelm I. Nach Einbruch der Dunkelheit loderte auf dem hohen Felsen ein Freudenfeuer empor, weithin verkündend, daß ein denkwürdiger Tag in der Geschichte des deutschen Volkes festlich begangen werde. In der Stadt selbst hatte sich Alt und Jung aufgemacht, um das herrliche Schauspiel der Beleuchtung der Kapelle auf der äußeren Brücke zu sehen. Wundervoll hoben sich die schönen Formen der Kapelle in dem hell erleuchteten Nagoldbett ab. Einen prächtigen Anblick bot ferner die reizende Illumination des Hotels Waldhorn — an der Nagoldseite des Gebäudes erglänzte in schöner Form ein W mit darüber angebrachter Krone nebst den Jahreszahlen 1797 und 1897, — des Gasthofs z. Nöhle und des Café's Schnauser. In gleich effektvoller Weise waren das Bezirkskommando und der badische Hof illuminiert; eine große Zuschauermenge bewunderte bis in die späte Nacht den selten gebotenen prächtigen Anblick. Im badischen Hofe hatte das Bezirks-

Kommando zu Ehren des Tages eine Aufführung veranstaltet, die eine solche Anziehungskraft ausübte, daß viele Besucher keinen Platz mehr fanden. Das Programm enthielt 10 Nummern, darunter einige Orchesterpartien, vorgetragen von dem hies. Musikverein, 2 Doppelquartette, 2 Couplets und einen heiteren Schwank „Ein Offiziersbursche“. Sämtliche Stücke waren flott durchgearbeitet und errangen einen durchschlagenden Erfolg. Die Leitung des Ganzen lag in den Händen des Hrn. Sergeanten Werseburg, welcher sich seiner Aufgabe mit großem Geschick entledigte und daher die größte Anerkennung verdient. Nach Schluß des Programms brachte Hr. Justizungsbeamter Rad unter anerkennenden Worten für die Mitwirkenden einen mit Begeisterung aufgenommenen Toast auf die deutsche Einigkeit aus.

Heute früh 6 Uhr verkündeten Böllerschüsse den eigentlichen Festtag. In den Straßen blies die Stadtkapelle Tagwache und vom Turm erklang ein feierlicher Choral. Um 1/9 Uhr fanden Schulfeiern statt.

Das Reallceum beging den Tag durch einen feierlichen Festakt im Georgendamm. Der Saal war schön geschmückt mit Pflanzen, Fahnen und der Büste des alten Kaisers. Nach dem Gesang der Schüler „Lobe den Herren o meine Seele“ und einer Ansprache von Hrn. Rektor Dr. Weizsäcker wurden von 7 Schülern Gedichte vorgetragen, welche in sinniger Weise ausgewählt den Lebensgang des großen Kaisers zur Darstellung brachten. Die sowohl durch Form als Inhalt ausgezeichnete Festrede von Hrn. Oberpräzeptor Beutler entrollte ein treffliches Bild über Kaiser Wilhelms thatenreiches Leben. Nach Austeilung einer Festschrift an die Schüler fand die

## Feuilleton.

Waldbrud erzählend

### Die Waldkönigin.

Von M. Widdern.

Länger und immer länger werden die Schatten der Föhren, die das Forsthaus von Mödernstein umgeben, dessen hohe, breite Fenster unter den letzten Strahlen der Sonne erglänzen. Jetzt senkt der Tag sich schnell, und bald liegt jener feierliche Friede über der Erde, der den Uebergang bildet zur stillen, ernstlichen Nacht vom sonnenhellen, geräuschvollen Tage. — Alles will ausruhen, und selbst der Wald mit seinen unzähligen Wipfeln, scheint schlummern zu wollen, wenigstens rauscht es nicht mehr in seinem Geäst — still, geheimnisvoll in aller seiner Pracht liegt er da.

Nur in dem Forsthaufe selbst regt sich das Leben noch frisch und freudig; in der Küche am mächtigen Herde schaffen rüstige Mägde und die Frau Oberförsterin selbst ist überall; wohin sich aber das feine Gesicht mit den guten, klaren Augen wendet, regt sich jede Hand noch schneller, während heiteres Lachen, frohes Geplauder die Arbeit würzt.

Durch all' dieses rührige Schaffen aber tönt eine volle, reine, unbeschreiblich weiche Frauenstimme. Das ist ein Jauchzen und Jubeln! Man sollte fast meinen, so ließe sich's nur unter Gottes freiem Himmel singen, und doch umgeben die Sängerin die engen vier Wände des Wohnzimmers und sie steht gleichsam inmitten einer altmodischen, längst verrauschten Zeit, unter Mobilien, die sich von Generation auf Generation vererbt haben und so im Forsthaufe fast zu Heiligtümern geworden sind, von denen jedes einzelne Stück gehütet wird, als hänge von seinem Bestehen oder Nichtbestehen das Glück oder Unglück der Familie ab.

Seit zwei Jahrhunderten fast war das Forsthaus von Mödernstein als eine Art Lehen in den Händen der Familie Kronheim; immer der älteste Sohn blieb darin als unbeschränkter Gebieter der bedeutenden Forsten, und die Oberförster von Mödernstein, die Herren Felix Kronheim, waren weithin bekannt und geachtet; besonders der augenblickliche Inhaber der recht einflussreichen Stellung erfreute sich einer allgemeinen Beliebtheit. Er war ein Mann in den fünfziger Jahren, trotz eines zunehmenden körperlichen Leidens immer noch eine straffe, militärische Erscheinung, zu der das fast weiße, kurz geschorene Haupthaar, der starke graue Schnurrbart ganz vortrefflich paßte. Er mußte vor Jahren ein schöner Mann gewesen sein und war es eigentlich noch in diesem Augenblicke, wie er in der eleganten Staatsuniform am Fenster lehnte, in den großen grauen Augen ein so freudig erwartungsvoller Ausdruck, um den Mund ein glückliches Lächeln.

„Aber Olga, Mädel,“ rief er jetzt mit seiner tiefen, klangvollen Stimme und wendete sich an ein junges Mädchen, das in der Mitte des Zimmers eine lange, gedeckte Tafel mit kostbaren Silbergefäßen schmückte, „soll den der Singsang heut' gar kein Ende nehmen? Ich glaube, ehe Du zu einer gewissen Ruhe des Temperamentes kommst, mußt Du Methusalems Alter erreicht haben — denn heute, mit neunzehn Jahren —“

Sie war schnell vom Tische weg zu ihm gesprungen: „Achtzehn und elf Monate, Väterchen!“ unterbrach sie ihn — dann legte sie das kleine, liebliche, braune Köpfchen an seine breite Brust und die unschuldigen Mädchenaugen suchten liebevoll die seinen.

„Hast Du es denn nicht gern, wenn ich mich meines Lebens freue, Väterchen?“ fragte sie. „Ich sollte meinen, den treuesten Menschen, den Menschen, welchen der gute Gott uns selbst zu eigen gegeben auf Erden, könnten wir doch zu jeder Zeit zeigen, wie glücklich wir sind!“ Ein tiefer Atemzug hob ihre Brust

erhebende Feier durch den Gesang „Heil dir im Siegerkranz“ ihren würdigen Abschluß.

Die Volksschule hatte im Vereinshause ihre Feier. Dieselbe bestand in Gesang, Deklamation und einer trefflichen Festrede von Hrn. Mittelschullehrer Müller.

Stuttgart, 18. März. Die Kammer der Abgeordneten bewilligte heute Titel 2 Schwarzwaldwasserversorgung, 30% oder 200 000 M Staatsbeitrag für den Gemeinbewässerverband der Orte Aigenbach, Bergorte, Hoffstett, Hornberg, Iwerenberg, Martinsmoos und Breitenberg OA. Calw, Simmersfeld, Beuren, Ueberberg und Altensteig-Dorf, Oberamts Nagold. Vorausichtlich werden hierzu noch weitere Gemeinden treten.

Untertürkheim, 20. März. Heute Nacht fuhr eine Maschine auf einen abgekuppelten Zugteil, wodurch der Ankuppler Raier vom Wagen geschleudert wurde und das Nasenbein brach, auch wurde ihm eine Ferse abgefahren. Der Verletzte wurde ins Cannstatter Bezirkskrankenhaus verbracht. 2 Wagen mit Gütern sind schwer beschädigt, ebenso sind beide Maschinen defekt.

Rottenburg, 16. März. Heute vormittag war eine Anzahl Sträflinge vom hiesigen Landesgefängnis beim Heuberger Hof mit Feldarbeiten beschäftigt. Einer derselben beabsichtigte die Flucht und sprang davon. Der Aufseher gab nach vorausgegangenem vorschriftsmäßigem Warnungsruf einen Schuß auf den Flüchtigen ab, der ihn an der Wange streifte und ihm ziemlichen Blutverlust verursachte. Der Sträfling stand infolgedessen von seinem Vorhaben ab und ergab sich dem Aufseher.

Marbach, 20. März. Dieser Tage ist in Erdmannshausen eine alte Scheuer zum Teil eingestürzt. Zwei Knaben, die sich in der Nähe befanden, wurden dabei verletzt, glücklicher Weise nicht lebensgefährlich.

Berlin, 21. März. Im Laufe der gestrigen Nacht und des heutigen Vormittags sind hier eingetroffen: Der König von Sachsen, der König von Württemberg, der Großherzog von Hessen und der Prinzregent von Bayern, teilweise vom Kaiser, teilweise vom Prinzen Heinrich empfangen.

Berlin. Der Reichstag feierte heute den 100. Geburtstag Kaiser Wilhelms I. in der reichgeschmückten Kuppelhalle in glänzender Versammlung. Die einzige Ansprache hielt der Präsident v. Buol, welcher u. a. ausführte, es wäre vermessen, die Leistungen und Verdienste des Vereinigten schildern zu wollen. Er beschränkte sich vielmehr darauf, dem Gefühl tieffster Verehrung und Dankbarkeit lautesten Ausdruck zu verleihen und den Entschluß kundzugeben, an der Lösung der Aufgaben, die Kaiser Wilhelm I. als Vermächtnis hinterlassen habe, nach Kräften in nie wandelnder Treue gegen Kaiser und

Reich und in unerschütterlicher Hingabe an dessen Nachfolger, unsern geliebten Kaiser, mitzuwirken. Das Vermächtnis erblicke er darin, daß der Kaiser der Deputation des Reichstages im Jahre 1870 erklärte, er folge dem Wunsche der Nation, indem er darin einen Ruf der Vorsehung erkenne und in der Kaiserproklamation von 1870/71, wo er betonte: Uns aber und unsern Nachfolgern an der Kaiserkrone wolle Gott verleihen, alle Zeit Mehrer des deutschen Reichs zu sein, nicht in kriegerischen Eroberungen, sondern in Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit. In diesem Sinne rufe ich: das deutsche Reich wachse, blühe und gedeihe. Kaiser und Reich sie leben hoch.

Paris, 18. März. Gestern fand auf dem Rennplatz von St. Duen ein Degenduell zwischen dem italienischen Fechtmeister Pini und dem Pariser Sportsmann Thomeguez statt. Das „sensationelle“ Ereignis hatte über 250 Reugierige, darunter fünf Amateurphotographen, angelockt. Pini erhielt im zweiten Gange eine kleine Wunde am Arm, dagegen gelang es ihm im sechsten Gange, seinem Gegner eine Verletzung am linken Mundwinkel beizubringen. Die Ärzte erklärten, daß Thomeguez das Duell nicht mehr fortsetzen könne.

Die griechische Flotte verließ am Freitag vormittag die Ankerplätze in Kanea, um sich nach der Insel Cerigo zu begeben (nordwestlich von Kreta, nahe an der äußersten Südspitze Griechenlands). — Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Kanea vom 17. wurden französische und italienische Offiziere in das griechische Lager geschickt, um den Oberst Bassos aufzufordern, die Truppen einzuschiffen und Kreta binnen 36 Stunden zu räumen.

Nach dem „Daily Chronicle“ sehnt sich die griech. Flotte nach einer Begegnung mit dem deutschen Kreuzer „Kaiserin Augusta“, der sich nur hüten möge, in ihre Nähe zu kommen. Ebenso wird deutschen Offizieren die man griechischerseits an Bord der jetzt ausgelaufenen türkischen Torpedobootflotte vermutet, „kurzer Prozeß“ angedroht, falls man sie gefangen nehme. Diese Äußerungen griechischer Ausgebildeten kommen vielleicht auch auf Rechnung der Deutschland feindseligen englischen Quelle. — Nach griechischer Meldung ist in Kanea der Justizpalast geplündert worden, wo sich das Hypothekenbureau befand und die Christen mehrere hunderttausend Drachmen geborgen hatte.

Kanea, 18. März. Die Admirale proklamieren die Bedingungen der Autonomie unter der Suzeränität des Sultans. — Aus Kandia wird von gestern gemeldet: Bei dem Kap Kothia wurde ein Nachts mit Waffen und Munition geladeter, griechischer Segler durch das österr. Kriegsschiff „Sebenico“ in den Grund geschossen, weil die Insurgenten von den Bergabhängen auf zwei zur Visitation entsandte Boote, des „Sebenico“ feuerten, so daß dieselben zurückgezogen werden mußten.

Kanea, 19. März. Die europäischen Truppen auf Kreta sollen in folgender Weise verteilt werden: die Franzosen besetzen Sitia und Spinalonga, die Engländer Kandia, die Russen Rethymo und die Deutschen die Sudabai. Nach Kanea kommen von jeder Nation 300 Mann, mit Ausnahme der Franzosen, welche nur 200 Mann dahinsenden.

New-York. Eine junge Dame indianischer Abstammung, Miß L. Singh, hat mit Erfolg eine medizinische Prüfung abgelegt, während ein anderer Rothhautproffe Phoelee Wood, Tochter eines Pawnee-Häuptlings, den Kurs für Krankenpflegerinnen absolviert. Dieser war vorher schon von zwei jungen Damen vom Stamme der Ottawas und Wyandottes durchgemacht worden.

Der Diamantendieb in Wien (bei Juwelier Blazer) ist entdeckt in der Person des Flaschergesellen Terabel. Derselbe wollte einen Teil der gestohlenen Juwelen in einer Leihanstalt verfeuern. Dort war ein Fahnder bereits aufgestellt, der ihn verhaftete. Terabel stürzte sich mit einem Messer auf ihn, aber der Fahnder wich dem Stoß aus. Terabel lief mit gezücktem Messer auf die Laxenburgerstraße und von da auf die Himmerbergstraße. Der Detektive war hinter ihm her und erfaßte ihn noch am Rodkragen. Der Flüchtling drang mehreremale mit dem Messer auf ihn ein; es entspann sich ein Handgemenge. Die Situation wäre kritisch geworden, hätte nicht ein Schlossergehilfe und ein Fleischhauer, zwei kernige Männer, dem Burken das Messer entwunden. An einer von ihm angegebenen Stelle in der Erdbrustgasse fand man noch die ganze Beute, ein Wert von 30—40 000 fl., mit Ausnahme jener Pretiosen, die der Dieb zum Verfeuern zurückbehalten hatte. — Bei der Nachforschung nach dem Dieb erwischte man zwei andere Juwelendiebe bzw. Hehler. Der eine heißt David Rosengweig, der andere Siegfried Samlowy, beide aus Podolien. Es wurden in ihrem Besitz kostbare Schmuckgegenstände gefunden, die von einem im Vormonate in Berlin begangenen Einbruchdiebstahle mit einer Schadenssumme von 40 000 Mark herrühren. Sie hatten den Einbruch nicht selbst ausgeführt, sondern den Schatz den Einbrechern — Ridel „Schlossern“ — gestohlen. Sie verließen Berlin und reisten zunächst nach Leipzig, wo sie einen Teil des Schmuckes verfeierten, dann nach Eger, wo sie gleichfalls Pretiosen veräußerten, nach Budapest und nach Wien.

### Landw. Consum-Verein Calw. C. G. m. u. S.

Die bestellten Sämereien können kommenden Mittwoch, den 24. ds., abgeholt werden.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß Anfang nächsten Monats wieder ein Waggon Malzkeime eintrifft und wollen Bestellungen darauf sofort gemacht werden.

Der Vorstand.

und sie preßte die kleine weiße Hand wie betuernd auf das Herz — „ja Väterchen, und ich bin glücklich, ganz, ganz unaussprechlich glücklich!“

Er drängte das junge Mädchen einen Schritt von sich weg und zog es gleich darauf wieder, beinahe leidenschaftlich an seine Brust. „Ja, ja, singe Du mir, mein Herzenskind,“ sagte er dann und blickte tief hinein in ihre Augen, als wollte er sich versenken in diesen Himmel von Reinheit und Unschuld. „Im Grunde genommen, geht es ja auch unserer kleinen Waldkönigin heute nur wie uns allen,“ fuhr er fort, „das ganze Forsthaus ist wie außer Rand und Band — die Heimkehr unseres Jungen bringt uns alle aus dem Konzept.“

„Und Edgar, Väterchen — mein Lehrer, mein Freund und Spielgefährte, den wir in fünf langen Jahren nicht gesehen? O, ich denke, an der Freude, die heute hier alle Herzen durchbebt, hat auch seine Heimkehr ihr gutes Recht! Er verdient es wenigstens,“ setzte sie hinzu und ein unbeschreiblich stolzes, glückliches Lächeln machte das liebe Gesicht noch reizender; „bedenke, was er durch eigene Kraft aus sich gemacht hat, welchen Klang er seinem Namen, den ja auch wir tragen, in der gelehrten Welt gegeben! Hast Du es uns nicht selbst aus den Zeitungen vorgelesen, wie er im fernen Orient geschafft und was er errungen hat — nennen sie ihn nicht überall, trotz seiner Jugend, einen der größten Archäologen seiner Zeit? Aber hörst Du nichts?“ unterbrach sie sich — „ist das nicht Wagengerassel auf der Landstraße? Laß mich doch einmal ausschauen!“ setzte sie hinzu, und im Moment war sie auch, geschwind wie ein Eichläpchen, auf dem Stuhl am Fenster und von da auf der Brüstung.

„Sie kommen!“ Es war ein Aufjauchzen fast, ein Ton, durch den das scheueste, tiefste Empfinden vibrierte und doch wieder ein zurückgehaltenes, angstvolles Zagen. Dann waren die flinken Füßchen schon wieder auf dem Boden und das aufgeregte junge Mädchen warf ihre Arme leidenschaftlich um den Hals des Vaters und lehnte ihren Kopf an seine Schulter, als wollte sie die erregten

Züge verbergen, auf welche die Freude eine dunkle Glut gezaubert, — um sich im nächsten Augenblick schon wieder loszureißen und davonzuspringen, so schnell, daß der alte Herr ihr kopfschüttelnd nachblickte. „Guter Gott,“ sagte er dann, so weich wie ein Kind, das noch sein Gebetchen spricht, ehe es die Augen schließt, „o schütze Du mein Töchterlein — halte ihrem Leben jenes große Leid fern, in dem das meine beinahe untergegangen . . . Ich habe mich gewaltsam bezwungen, habe mich eisern gemacht und bin wieder glücklich geworden — aber sie — doch wer kennt das Frauenherz — wer kann ergründen, was ihm Schmerz bringt oder Freude?“ — — — Während der Oberförster so philosophierte, stand Olga inmitten eines kleinen, fauberen Siebelstübchens und dachte nicht entfernt daran, wie sich des Vaters Seele mit ihr beschäftigte. Vor ihr auf einem Tischchen stand ein Korb frischer Blumen und mit gewandter Hand ordnete sie dieselben zu zwei mächtigen Sträußen. Sie bewegte sich dabei mit so viel natürlicher Grazie, daß es jedem eine Freude gewesen wäre, ihr zuzuschauen, auch wenn sich ein minder hübsches Gesichtchen über die Blumen gebeugt, eine weniger reine Freude aus den jugendlichen Zügen geleuchtet hätte . . . Jetzt war sie fertig — nur noch eine einzige Centifolie lag auf dem Boden des Korbes, es war eine wundervolle Blüte, die sich kaum aus der Knospe entfaltet. Ein langer, fast zärtlicher Blick traf sie, dann hielt das junge Mädchen die beiden Sträuße in die Höh. „Wie wird sich der Vetter freuen!“ rief sie lebhaft. Im Moment senkten sich jedoch ihre Augen auf die Rose im Korbe und diesmal blieben sie sinnend daran hängen, während auf den jugendfrischen Lippen das Lächeln erstarb. „Ich hab' sie nur ihm zu Liebe geknickt,“ flüsterte sie, „es war die erste im Treibhause, und deshalb wird mir der Vater vielleicht zürnen, aber Edgar hatte diese Rose immer so gern und ich bin überzeugt, daß es ihm eine Freude sein wird, sie hier in seinem Studierstübchen zu finden, — sie soll's ihm ja auch von vorn herein recht heimisch erscheinen lassen.“

(Fortf. folgt.)

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Revier Hirsau.

**Submissionsverkauf von Stammholz.**



Aus Ottenbronnerberg Abt. Wasserweg und Langer Ader, aus Altbürgerberg Abt. Langewand, Bleiche und Holzwasen, aus Lützenhardt Abt. Hühnerreich, Zellerkopf und Mählrain, aus Beckenhardt Abt. Hölgrund und Schmierofer, sowie Scheidholz der genannten 4 Distrikte:  
2 Rotbuchen mit 1 Fm., 3656 St. Nadelholz, worunter 561 Rotföhren in besonderen Losen, mit zus. Fm.: 632 I., 691 II., 630 III., 790 IV., 158 V. Kl. Langholz; 74 I., 43 II., 29 III. Kl. Sägholz.

Die auf der neuen Weglinie im Beckenhardt liegenden Stämme der Lose Nr. 46-48 und 79-86 sind bis 15. April d. J. von der Baulinie wegräumen zu lassen. Der neue Weg selbst wird voraussichtlich bis 1. Januar l. J. befahren werden können.

Die Offerte sind in ganzen und Zehntel-Prozenten der Revierepreise ausgedrückt, verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Stammholz“ versehen, bis längstens

**Samstag, den 3. April d. J., morgens 8 1/2 Uhr,** beim Revieramt einzureichen. Die Eröffnung derselben findet zu dieser Zeit im „Waldhorn“ in Hirsau statt.

Kostenverzeichnisse, Registerauszüge und Offertformulare können vom Kameralamt bezogen werden.

Revier Hirsau.

**Stangen-Verkauf**



am Samstag, den 27. d. M., nachmittags 4 Uhr, im „Hirsch“ in Oberreichenbach von der neuen Weglinie im Blindberg (zwischen Calmbach und Oberreichenbach):

137 Bauftangen I. und II. Kl., 68 Hopfenstangen II. und III. Kl., 50 Hopfenstangen I. und II. Kl.  
Die Stangen sind meist weisstannen und durchweg normal.

Revier Hirsau.

**Holz-Verkauf**



am Dienstag, den 30. d. M., morgens 9 Uhr, im Hirsch in Althengstett, aus Waghardt:

Rm.: 1 eich. Scheiter, 15 dto. Prügel, 2 buch. Rührroller, 2 m lang, 76 dto. Scheiter, 179 dto. Prügel, 2 forchene Scheiter, 1 Nadelholz Prügel, 4 Laub- und 5 Nadelholz-Anbruch; aus Hönig ca. 1500 Erntewieden auf dem Stock.

**Konkursverfahren.**

Ueber den Nachlaß des verstorb. Friedrich Hartmann, Fuhrmanns in Michelberg, ist heute nachmittags 3 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Amtsnotar Weittinger in Teinach zum Konkursverwalter ernannt worden.

Konkursforderungen sind bis zum 10. April 1897 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 und 122 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**Dienstag, den 20. April 1897,** nachmittags 4 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte (im Sitzungssaal) Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in An-

spruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. April 1897 Anzeige zu machen.

Calw, den 19. März 1897.  
Gerichtsschr. R. Amtsgerichts:  
Bauer.

**Konkursverfahren.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gottlieb Baumann, Schuhmachers in Wöttlingen, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

**Dienstag, den 13. April 1897,** vormittags 9 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, bestimmt.

Calw, den 20. März 1897.  
Bauer,  
Gerichtsschreiber  
des königlichen Amtsgerichts.

Wöttlingen.  
Gerichtsbezirks Calw.

In

**Konkurse**

des Gottlieb Baumann, Schuhmachers von hier, betrogen die Forderungen der

a. bevorrechteten Gläubiger 9 M 83 S,  
b. unvorrechteten 678 „ 35 „  
Der verfügbare Massebestand beträgt 342 M 77 S, wovon noch die Kosten abgehen.

Calw, den 14. Februar 1897.  
Konkursverwalter  
Gerichtsnotar Sapper.

Beltenschwann.

**Hopfenstangen-Verkauf.**



Am Donnerstags, den 25. d. M., vormittags 10 Uhr, werden aus hiesigem Gemeindevwald

121 Stück, 10-13 m lang,  
255 „ 8-10 „ „  
320 „ 7-8 „ „  
345 „ 6-7 „ „  
655 „ 4-5 „ „  
570 „ 2-3 „ „

in hiesiger Wirtschaft zum öffentlichen Verkauf gebracht.

Liebhaber werden eingeladen.  
Den 22. März 1897.  
Gemeinderat.

Sonnenhardt.

**Jagd-Verpachtung.**

Die hiesige Gemeindejagd wird am

**Mittwoch, den 24. d. M.,** mittags 1 Uhr,

pro 1. April 1897-1900 auf dem hiesigen Rathaus verpachtet.

Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Schmieh.

**Brennholzverkauf.**

Am Mittwoch, den 24. d. M., nachmittags 1 Uhr, kommen auf hiesigem Rathause aus den Gemeindevaldungen 200 Rm. Nadelholz im öffentlichen



Ausschreib zum Verkauf.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.  
Den 18. März 1897.

Gemeinderat.

**Privat-Anzeigen.**

Meine neuen

**Tapetenmuster,**

in großer Auswahl, bei billigsten Preisen, empfehle zu fleißiger Benutzung.

Achtungsvoll

**C. Grünemai,**  
Sattler und Tapezier.

Meine

**Tricotwaren,**  
Baumwollflanelle,

sowie

**Herrn- und Damenhemden**  
in Baumwollflanell  
bringe in empfehlende Erinnerung.

**W. Entenmann,**  
Biergasse.

**Stockfische,**

frisch gewässert, empfiehlt

**H. Hanber.**

Junges fettes

**Sammelfleisch**

bei

**A. Ziegler.**

**Farren-Verkauf.**



Einen sprungfähigen, 14 Monate alten, von staatsprämiierten Driginationalmmenthaler Eltern abstammend, verkauft

**A. Link, Tröllenshof**  
b. Wildberg.

**Verkaufe**

wegen Aufgabe der Zucht:

**1,2 Niesen-Becking-Enten,**  
**1,3 Silberstaren-Vantam-Zwerg-**  
**hühner,**

pr. Stück 5 M, alles 1896er Brut.  
**J. Säer, Wildberg.**

Döffingen.

Einen ordentlichen

**Jungen**

nimmt in die Lehre

**Aug. Geisel,**  
Sattler und Tapezier.

**Frühe Rosen-, sowie gelbe Johanniskartoffeln,**

längst bewährte Sorten,

sowie späte

**Magnum bonum,**

ausgezeichnete Saat- und Speisekartoffeln, empfiehlt

**D. Herion.**

**Altes Kupfer,**

„ **Zink,**

„ **Messing**

kauft stets zu hohen Preisen

**H. Schönsegl,**

Gas- und Wasserleitungsgeschäft,  
Pforzheim.

Ein helles, geräumiges

**Zimmer**

nebst Küche und Bühnenraum, vollständig für sich abgeschlossen, hat pr. 1. Juli zu vermieten

**G. Saag, Kaufmann.**

Eine freundliche

**Wohnung**

ist bis 1. Juli zu vermieten.  
Su erfragen bei der Redaktion.

Eine freundliche

**Wohnung**

von 2 Zimmern und allen Erfordernissen ist auf 1. Juli zu vermieten bei

**G. Mayer, Handeldgärtner.**

Mein oberes

**Logis**

ist bis 1. Juli an eine oder zwei solide Personen zu vermieten.

**Chr. Tierlamm,**  
Bortenmacher.

**Logis zu vermieten.**

Mein mittleres Logis ist bis 1. Juli zu vermieten.

**Bäder Gaydt, Ledergrasse.**

**Gesucht**

wird auf Georgii ein kräftiges Mädchen, das in den Haushaltsgeschäften erfahren ist und lochen kann, sowie ein jüngeres Mädchen den Tag über zu Kindern auf 1. April.

Zu erfragen bei der Redaktion des Wochenblatts.

**Lausmädchen gesucht.**

Ein aus der Schule entlassenes ordentliches Mädchen findet eine gute Stelle.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Einen soliden, kräftigen

**Jungen**

nimmt in die Lehre

**Chr. Vinkenheil,**  
Meßger.

Teinach.

Ein ordentlicher, ehrlicher

**Junge,**

welcher Lust hat, die Bäckerei gründlich zu erlernen, findet unter sehr günstigen Bedingungen eine Lehrstelle bei

**J. Schwämmle, Bäcker.**

**Wer**

gibt 500 Mark auf eine Lebensversicherungspolice von 1000 Mark bei pünktlicher Zinszahlung. Auskunft im Compt. d. Wochenbl.

Infolge steten Sinkens des Zinsfußes und nach dem Vorgang anderer Sparkassen sehen wir uns genötigt, den Zinsfuß unserer

# Sparkasse

vom 1. Juli d. J. an auf 3 1/4 % herabzusetzen.  
Calw, 19. März 1897.

Spar- & Vorschußbank Calw,  
S. G. m. u. S.

Auf bevorstehende Konfirmation halte ich mein Lager in

## naturreinen Weinen

vom Faß, als auch

Faschenweine und Champagner

bestens empfohlen.

Hugo Rau.

	<p>Sonnen- und Regenschirme, Glacé- und Stoffhandschuhe, Mützen und Hosenträger</p> <p>empfehl. in grosser Auswahl</p> <p><b>Kürschner Deuschle.</b></p>	
		
		
		
		



### Direkte Schnelldampfer-Linie Havre—New-York.

Uebnahme ab Straßburg mit 2 Ctr. Freigepäck. Dauer der Reise vom hier bis New York 10—11 Tage.

Der Weg über Paris—Havre bietet die bequemste, nächste, schnellste und, da die Dampfer den gefährlichen Kanal nicht zu passieren haben, die sicherste Reise nach Amerika.

Der Hauptagent für Württemberg:  
Emil Georgii, Calw.



1 Mt. 80 Pfg.

für April, Mai und Juni durch die Post frei ins Haus kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

## Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentlich mit täglichem Unterhaltungs-Blatt.

Auflage 25,500.

Insertionspreis 20 Pfg. die Zeile. 1mal monatlich Gemeinnützige Blätter.

Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. — Probeblätter gratis.



Pforzheim.

# Gebrüder Schmidt

beehren sich ergebenst anzuzeigen, daß die

 **Neuheiten** 

in

Damenkleiderstoffen,  
Damen-Konfektion,  
Herrenkleiderstoffen,  
 Knaben-Anzügen 

für

## Frühjahr und Sommer

in reichhaltiger Auswahl eingetroffen sind.

Strick- und Häkelgarne,  
Socken und Strümpfe,  
Handschuhe, Kinderkittel  
und Kinderkleidchen

billigt bei

**W. Entenmann,**  
Biergasse.

### Messina-Äpfelstinen

lachend-frische, goldgelbe Früchte, Postkorb (10 Pfd. Brutto) ca. 30—40 St., franco incl. Verp. M. 3., ganze Kiste 2 bis 300 St. M. 9.— bis 9,50 ab hier aeg. Nachn. Richard Kox, Südfrucht-Import, Duisburg a. Rh.

Eine freundliche

### Wohnung

von 2—3 Zimmern wird auf 1. Juli zu mieten gesucht.

Von wem, sagt die Red. d. Bl.

Sirsa u.

### Den Heu- und Ochsen-ertrag

von 38 a 39 qm Wiese bei der Löffelschmiede, sowie von 156 a 71 qm Wiese bei der Bleiche, siehe ich dem Verlaufe aus. Liebhaber wollen sich melden bei Bösenberg „zur Bleiche“.

### Dung

verkauft

Adolf Lutz, Kunstmühle,  
Calw.

Dietelsheim.

Ein solider und tüchtiger

### Biehfüterer,

der auch in Feldgeschäften bewandert ist, findet sofort Stelle bei

Müller Münsinger.

### Wohnungs-Mietverträge

sind zu haben in der Druckerei d. Bl.